

Pro Wind Aargau
Peter Tschanz, Co-Präsident
Tannenweg 6
5600 Lenzburg

KANTON AARGAU
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Energie
Entfelderstrasse 22
5001 Aarau

Lenzburg, Kölliken, 16. Juni 2025
Anhörung Revision energieAARGAU 2025

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Attiger, sehr geehrter Herr Fahrni

Der am 10. Juni 2025 gegründete Verein PRO WIND AARGAU setzt sich im Energiekanton Aargau für saubere, zukunftsfähige Energien ein – aus Wind, Sonne und Wasser, clever kombiniert. Von hier. Für uns. Wir engagieren uns für den Ausbau der Windkraft und der anderen erneuerbaren Energien! Wir vertreten rund 70 Prozent der Bevölkerung, die der Windkraft positiv gegenüber stehen.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, uns zur revidierten Strategie energieAARGAU 2025 vernehmen zu lassen. Pro Wind Aargau setzt sich für die Umsetzung der Energiewende im Aargau ein und fokussiert auf nachhaltige Energieformen, insbesondere auf Windenergie.

Per e-Anhörung übermitteln wir Ihnen den ausgefüllten Fragebogen. Zusätzlich und als integralen Bestandteil unserer Anhörung möchten wir Ihnen mit diesem Brief einige übergeordnete Betrachtungen vorlegen. Wir danken Ihnen, wenn Sie diese bei der Umsetzung der Strategie berücksichtigen können.

Mit freundlichen Grüssen
Pro Wind Aargau

Theresia Meier, Remetschwil
Co-Präsidentin

Peter Tschanz, Lenzburg
Co-Präsident

Martin Bossard, Kölliken
Vorstandsmitglied, Ressort Politik

Inhaltsverzeichnis

Analyse: höchste Dringlichkeit – Ambitionsniveau erhöhen!	2
Versorgung: aber sicher! Gemeinsam im europäischen Verbund.	2
Konsum: «Nichts mehr verbrennen»!	2
Produktion: Windenergiepotenzial im Kanton endlich nutzen!.....	3
Wer machts? Die zentrale Rolle der Gemeinden.....	4

Analyse: höchste Dringlichkeit – Ambitionsniveau erhöhen!

Energiekanton Aargau bedeutet: Er hat die Dringlichkeit der Transformation erkannt und handelt. Die Aargauer Industrie und das Gewerbe sind dafür bereit. Die Bevölkerung ist willig. Die Techniken sind erprobt und verfügbar. Genug geredet – jetzt ist Zeit zu handeln!

energieAARGAU 2025 basiert auf Erkenntnissen des IPCC, übergeordneten Klima- und Energiebeschlüssen des Bundes und Erkenntnissen der kantonalen Fachbehörden. Die in energieAARGAU zitierten Rahmendokumente zeigen die absolute Dringlichkeit des Handelns und erfreulicherweise auch die Lösungsansätze. Dabei ist der Volksauftrag nach mehreren Abstimmungen klar: dekarbonisieren, und zwar ohne nukleare Option.

Einer der wichtigsten Indikatoren – die Klimaerwärmung – liegt in der Schweiz bei rund 3 Grad und somit beim Doppelten der Zielgrösse im Weltklimavertrag von Paris, der von der Schweiz ratifiziert und in verschiedene Gesetzgebungen integriert wurde.

Eine zentrale Rolle bei diesen alarmierenden Entwicklungen spielt dabei der Verbrauch von fossilen Energien, die im Aargau 50% des Endenergieverbrauchs ausmachen. Die nuklearen Energien gehören nach unserer Ansicht ebenfalls zu den nicht nachhaltigen Energien und müssen zu den 50% addiert werden.

energieAARGAU berücksichtigt dabei nicht, wie viel Energieverbrauch die Schweiz im Ausland induziert, indem sehr viele energieintensive Güter und Dienstleistungen importiert werden. So werden z.B. Metalle, Dünger, Dienstleistungen von Server- und Datenzentren oder Lebensmittel zu grossen Teilen importiert und deren energetischer Fussabdruck nicht der Schweiz angelastet.

Für die nachhaltige Transformation des Energiesektors ist darum ein deutlich höheres Ambitionsniveau gefragt, das es auch erlaubt, diesen Teil des Fussabdrucks zu verringern.

Versorgung? Aber sicher! Gemeinsam im europäischen Verbund.

Energiekanton Aargau heisst: Versorgungssicherheit durch nachhaltige einheimische Energieproduktion und geregelte Zusammenarbeit mit Europa.

Während bei Nahrungsmitteln der Selbstversorgungsgrad eine zentrale Grösse für die Versorgungssicherheit ist, fehlt dafür das Bewusstsein bei der Energie weitgehend. Fossile Brenn- und Treibstoffe stammen zu 100% aus dem Ausland, meist von Staaten wie Russland, Libyen oder den USA. Ähnliches gilt für nukleare Brennstoffe (Importe v.a. aus Kasachstan, Kanada und Australien). Wie sich zeigt, wird Uran zunehmend auch als politisches Druckmittel in geopolitischen Konflikten genutzt.

energieAARGAU thematisiert die Versorgungssicherheit zu Recht und setzt sie auf die Liste der Hauptziele. Nachhaltige Energien aus Wind, Sonne und Wasser senken zweifellos die Abhängigkeit von problematischen Staaten.

Sicherheit und Stabilität entsteht aber auch durch Kooperation mit Staaten und Kantonen, die ähnliche Entwicklungspfade verfolgen. Im Energiebereich ist der Starke nicht der Mächtigste von allen. Es sind die zuverlässigen, vertraglich gesicherten Beziehungen im europäischen und im Schweizer Verbund, welche die sichere und nachhaltige Energieversorgung garantieren.

Konsum: «Nichts mehr verbrennen»!

Energiekanton Aargau heisst auch: Energie clever nutzen. Verbrennung war gestern! Strom ist die Zukunft.

energieAARGAU folgt den Erkenntnissen des Bundes. Die Energieversorgung ist zu dekarbonisieren und folglich zu elektrifizieren. Einfacher zu verstehen als schnellstmöglich zu realisierendes Gebot: «Nichts mehr verbrennen!». Dieser simple Leitsatz sollte sich als roter Faden durch die Strategie ziehen.

Batterieelektrische Fahrzeuge (BEV) oder Wärmepumpen-Heizungen sind rund vier Mal effizienter als ihre fossilen Pendanten. Es ist dumm und schadet der Versorgungssicherheit, wenn wir für exakt den gleichen Effekt vier Mal mehr Energie benötigen, die zudem importiert werden muss.

In den kommenden zehn Jahren sind die Low Hanging Fruits zu pflücken:

1. **Verkehr:** Der fossile Energieverbrauch des Verkehrs im Aargau ist nach wie vor steigend. Lösung: radikaler Umstieg auf Elektromobilität. Die Kinderkrankheiten von BEV sind überstanden, das Angebot wird wegen der US-Zollpolitik und der Grösseneffekte steigen und billiger werden. Die aktuellen Aargauer Rahmenbedingungen sind abschreckend statt fördernd, und der Aargau liegt am falschen Ende der Kantone-Rangliste. Dies ist unbedingt nachzubessern.
2. **Elektrische Direktheizungen:** Gemäss energieAARGAU sind diese aktuell für 460 GWh oder rund 10 Prozent des Aargauer Stromverbrauchs verantwortlich, hauptsächlich im Winter. Mit dem gleichen Strom könnten also vier Mal mehr Häuser fossilfrei geheizt werden. Das gleiche gilt für die Warmwasseraufbereitung. Das Potenzial ist schnellstmöglich zu nutzen. Noch werden 65 Prozent der Aargauer Gebäude fossil beheizt!

Alle weiteren geplanten Massnahmen zur Dekarbonisierung von Industrie, Gebäuden und Mobilität sind durchzuführen, aber mit deutlich höherem Ambitionsniveau. Dies im Wissen, dass die erste Hälfte der Zielerreichung viel billiger ist als die zweite. Und: Je schneller die Absenkung, desto weniger schädliches Treibhausgas gelangt in die Luft.

Produktion: Windenergie-Potenzial im Kanton endlich nutzen!

Energiekanton Aargau heisst: Wir sind führend bei Wind, Wasser und Sonne. Und wir verabschieden uns von teuren und riskanten nuklearen Träumereien.

Wasser wird im Wasserkanton Aargau bereits maximal genutzt. Energie aus Wasserkraftwerken kann allenfalls noch effizienter erzeugt werden, wenn bei Ersatzbauten optimierte Turbinen zum Einsatz kommen. Aus Natur- und Klimaschutzgründen sollen Effizienzgewinne auch für die Wiederbelebung der Gewässer genutzt werden, Stichwort Korridore und Restwassermengen.

Der Klimawandel führt allerdings dazu, dass im Sommer weniger Wasser verfügbar sein wird und dieses sich noch stärker erwärmen wird. Die Wasserkühlung von thermischen oder nuklearen Kraftwerken ist eingeschränkt, sodass Kraftwerke zu Spitzenzeiten abgestellt werden müssen. Gleichzeitig erwarten wir Extremwetterereignisse und sollten darüber nachdenken, wie mehr Wasser bei Starkregen zurückgehalten und bei Trockenheit nutzbar gemacht werden kann. Frankreich verlangt von seinen Bauern zum Beispiel die Erstellung von Rückhaltebecken.

Wasser hat auch eine **Speicherfunktion**, um Wind- und Wasserenergie optimal zu nutzen. Uns fehlen regulierende Überlegungen des Kantons, wie Wind, Sonne und Wasser optimal kombiniert werden können. Und welchen Beitrag die rasch fortschreitende Technik von **Batterien** und Speichern auf Wasserstoffbasis leisten soll.

Die **Photovoltaik** und die **Windkraft** bieten genügend Potenzial für die Transformation weg von fossilen und nuklearen Energien. Beides muss in den nächsten Jahren massiv ausgebaut werden. Photovoltaik findet breite Akzeptanz und sollte auf und an Gebäuden spätestens 2035 selbstverständlich sein. Sie soll bis dahin weiter gefördert und zur Pflicht werden, wo dies technisch möglich und wirtschaftlich tragbar ist.

Windenergie ist ein Schlüsselement für die Energiewende und eine nachhaltige Energiezukunft. Zwei Drittel fallen im Aargau im Winterhalbjahr. Der Wind weht auch in der Nacht, wenn keine Sonnenergie verfügbar, der Bedarf aber niedrig ist. Damit ergänzt sie die Photovoltaik ideal.

Windenergie trägt in Europa rund 20% zur Stromproduktion bei. In Deutschland waren es im Jahr 2024 sogar leicht über 30%. In Österreich stehen über 1400 Anlagen, in der Schweiz erst 47. Der Trend in Europa zeigt weiterhin steil nach oben.

Der Kanton Aargau weist gemäss energieAARGAU ein ökologisches Potenzial von 1218 GWh pro Jahr auf. Dazu wurden wirtschaftlich nicht infrage kommende Gebiete ausgeschlossen, ebenso Schutzgebiete, Vorbehaltsgebiete und durch Lärm beeinträchtigte Gebiete. Der technische Fortschritt wurde nicht berücksichtigt.

Der heutige Konsum beträgt 4600 GWh, die Prognose für 2035 liegt bei 5700 GWh. Diese Lücke liesse sich also allein mit Windkraft füllen.

1218 GWh ökologisches Potenzial bedeutet eine dreistellige Anzahl von Windrädern auf Kantonsgebiet – für jede Gemeinde ungefähr eines.

Aber unglaublich: Im Aargau ist noch kein einziges Windrad in Betrieb. Der Widerstand ist trotz des unbestrittenen ökonomischen, ökologischen und sozialen Nutzens hoch. Wir fordern:

- Für die fünf bereits im Richtplan definierten Standorte sind die Planungen rasch und mit maximaler Unterstützung des Kantons voranzutreiben und umzusetzen.
- Die Vorbehalte des Bundes sind schnellstmöglich auszuräumen, aufgrund derer er die vom Kanton festgesetzten Gebiete «Hochrüti» und «Hundsrugge» und einen Teil des Gebiets "Uf am Chalt» nur als Zwischenergebnis aufgenommen hat.
- Der Volkswille ist unverzüglich umzusetzen. Der Windexpress in Form des gesetzgeberischen Spielraums des neuen Artikels 71c EnG soll sofort genutzt werden. Wie im Kanton Luzern soll der Windexpress kantonal maximal beschleunigt werden.
- Um das Potenzial zu nutzen, ist vorausschauend zu handeln. Der kantonale Richtplan soll überarbeitet werden. Statt einzelner Standorte sind – im liberalen Sinn – alle Flächen auszuscheiden, wo das ökologische Potenzial gemäss Anhang 1 gegeben ist. Die Gemeinden sind darin zu unterstützen, so schnell wie möglich eigene Planungen auf geeigneten Flächen an die Hand zu nehmen.

Wer macht's? Die zentrale Rolle der Gemeinden

Energiekanton Aargau heisst: Unsere Gemeinden verstehen die Dringlichkeit der Transformation, sind engagiert und machen mit.

Anlagen zur Stromproduktion, insbesondere Wasser- und Windkraftanlagen, sind vom Engagement und vom Goodwill der Gemeinden abhängig. Sie sind zentral für die Entwicklung dieser Energieformen. Will der Kanton realistische Chancen haben, energieAARGAU zu realisieren, muss er die Gemeinden stärker integrieren und unterstützen. Diesen fehlen häufig die Ressourcen, auch wenn sie kooperativ sind. In der Strategie vermischen wir ein eigenes, ausführliches Kapitel zur Rolle und den Möglichkeiten der Gemeinden.